

„Jedem Kind ein Instrument“

Erinnern Sie sich noch? Vor einigen Jahren schrieb alle Welt – auch wir gelegentlich – über eine Klassik-Krise, über sinkende Einnahmen in der Musikwirtschaft, über Entlassungen bei und Umstrukturierungen von großen Labels, über immer weniger Konzertgänger, über eine Überalterung des Publikums, über Klassik als Randerscheinung ...

Alles wie weggeblasen. Deutschland im Jahre 2007 – das besteht nicht nur aus Fußball- und Handballmärchen. Höhere Steuereinnahmen, eine anspringende Wirtschaft, weniger Arbeitslose. Die positiven Nachrichten reißen nicht ab. Man vernimmt sie gern. Und nun das: „Die Deutschen hören wieder mehr klassische Musik“! Das behauptet zumindest der Bundesverband der Phonographischen Wirtschaft, der unlängst erklärte, dass der Absatz von Bild- und Tonträgern mit klassischer Musik 2006 um sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr zugenommen habe. Fast elf Millionen CDs mit klassischer Musik wurden verkauft, was einem Wachstum von rund fünf Prozent entspreche. Noch markanter fallen die Zahlen im Bereich der Musik-Videos aus. Fast eine halbe Million Klassik-DVDs gingen über die Theke, was einer Steigerung von 28 Prozent entspreche. Wenn das keine guten Zahlen sind. So gut, dass der Bundesverband sie sogar als „positives Signal für die Branche“ ansieht und sie vor den Ergebnissen des Gesamt-Musikmarktes veröffentlicht.

Als Chefredakteur einer Klassik-Zeitschrift freue ich mich ungemein über die positive Entwicklung in diesem Bereich. Mozart und Netrebko haben die Klassik 2006 für weite Kreise wieder salonfähig gemacht. Klassik ist wieder in. Die Szene hat ein neues Selbstbewusstsein gewonnen. Denn das, was wir lieben, ist wieder modern.

Zur gesellschaftlichen Aufwertung der Klassik hat vielleicht auch ein bisschen die Politik beigetragen. Wir haben eine Kanzlerin, die lieber nach Bayreuth pilgert als ins

Rockkonzert, und einen Bundestagspräsidenten, der immens für die Klassik streitet – der Popmusikbeauftragte steht nicht mehr in der ersten Reihe, sondern sitzt im Bundesumweltministerium.

Dem Klassik-Boom soll nun Nachhaltigkeit verliehen werden. Was Bundestagspräsident Norbert Lammert im Januar bereits im FONOFORUM-Interview andeutete, ist jetzt offiziell: Das Land Nordrhein-Westfalen startet in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung des Bundes, den Kommunen und privaten Förderern ein Projekt, in dem ab dem Schuljahr 2007/08 alle 212.000 Grundschüler im Ruhrgebiet die Möglichkeit erhalten sollen, ein Instrument zu erlernen. Das mit einem Budget von mehr als 20 Millionen Euro ausgestattete Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ orientiert sich an einem Modell, an dem bisher schon rund 40 Grund- und Förderschulen in Bochum beteiligt waren. Grund- und Musikschulen arbeiten hier eng zusammen.

Alle Kinder im Ruhrgebiet können künftig leihweise ein Instrument zur Verfügung gestellt bekommen. Das Spiel in Ensembles ist ab der dritten Klasse vorgesehen, und im vierten Schuljahr, wenn Essen und das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas sind, wird man das musikalische Ergebnis auch in Konzerten erleben können. Hier wird ein Grundstein für das Weiterleben der Klassik in neuen Generationen gelegt. Und wir wollen hoffen, dass diese Initiative bald auch auf andere Regionen übertragen wird. Denn wie kann man der klassischen Musik näher kommen als durch das eigene aktive Musizieren?

Viel Freude beim Lesen, Musikhören und Musizieren wünscht Ihnen

Gregor Willmes



Foto: Joachim Zell

